

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Sonntag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,90 bei den Agenten monatlich 50 Pf., hinzu tritt Postgebühr oder Trägertohn. Anzeigen: Grundpreis 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärtig werden durch Vornahme erhöht. Erfüllungsort Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

## Weitere Fortschritte im Westen.

### Schwere Verluste der Engländer. — Das Eingreifen der Türken.

#### Der deutsche Generalstab meldet:

W. I. B. Großes Hauptquartier, den 5. November, vormittags. Amtlich.

Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen einen heftigen Ausfall aus Neuport zwischen Meer und überschwemmtem Gebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen. Bei Ypern und südwestlich Lille sowie südlich Peruy au Bac, in den Argonnen und den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

#### Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben: Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz planmäßig und ungehindert vom Feinde. Südlich von der Wielka-Rundung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen Fronten festgesetzt hatte, aus allen Stellungen, machten über tausend Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Ebenso vermochte auch der Feind im Styr-Tal unseren Angriffs nicht standzuhalten; hier wurden fünfhundert Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrabteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

#### Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier: Die Russen begannen ihre Stellungen nahe der Grenze zu befestigen, wurden jedoch aus den Gebieten von Karakissa und Akhan vollständig zurückgenorfen. Die Stimmung und Ausbildung unserer Truppen ist ausgezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanellenenganges die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“ und „Defence“, ferner eines der französischen Panzerschiffe „Republique“ oder „Bouvet“ sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab; es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenderen Schaden zu verursachen. Letzte Forts gaben dann nur zehn Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, worauf eine Explosion eintrat.

In Kiewa in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet war. Die Besatzung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet wurde, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

#### Die Kämpfe um Tjingtau.

Der Kreuzer Kaiserin Elisabeth gehters. London, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Meiner-Meldung: Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt: Man glaubt, daß sich der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ auf der Flucht von Tjingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schiffsmodell ist ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort. — Die Meldung ist von Reuters. Man darf ihr deshalb einwachen mit Misstrauen begegnen.

#### Der Kreuzer „Karlsruhe“.

Genf, 5. Nov. Französische Blätter melden aus Beirut, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ das Schiff „Amir von Pal“ gesenkt habe, das mit Fleisch und Kaffeetracht von Beirut Aires nach Newport fuhr.

#### Der Kreuzer „Guden“.

Berlin, 5. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Der in Neapel eingetroffene Dampfer „Roma“ er-

#### Keine deutschen Offiziere bei den Beduinen.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Amtlich.) In australischen Blättern findet sich die Meldung, daß die Beduinen bei ihrem Vorgehen gegen Kaviten von deutschen Offizieren geführt worden seien. Wir können feststellen, daß diese Meldung erfunden ist.

#### Sie kriegen's mit der Angst!

London, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt: Die bittere Lathose besteht, daß alle Landstreitkräfte der Verbündeten weitläufig unzulänglich sind, um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben und Lüttich wieder zu nehmen, sie aus der Aisne-Linie herauszuwerfen, wo sie immer noch 60 Meilen von Paris stehen, sowie ihren Rückzug von polnischem Boden zu erzwingen. Der Gedanke, daß die deutschen Gesandten wird an der englischen Küste gebürt. Das Erscheinen der Türkei im Felde als Verbündeter Deutschlands enthält neue Gefahren für das Britenreich. Größere Anstrengungen sind nötig; selbst Hindenburgs Willen könnte sich als unzureichend erweisen. Das Blatt belagert jedoch die Zenta, die verhördere, daß das Britenvolk die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkenne. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit über den Krieg wissen lassen und die allgemeine Wehrpflicht werde bald unvermeidlich sein.

#### So was hört man gerne.

Amsterdam, 5. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Calais: Das britische Meer hat eine idemere Prüfung durchgemacht. In einigen Stellen sind die Truppen auf ein Viertel vermindert. Es heißt, daß die Deutschen gern die heftigsten Angriffe auf uns konzentrieren. Als wir in der Gegend von Roulecler (Koulecler) drei Tage lang in Marschordnung weitergezogen waren, während die Franzosen die Deutschen in Lille belagerten, und auf dem linken Flügel am Meerufer die Belgier, durch die Franzosen unterstützt, in der Gegend von Dixmuiden operierten, wurde plötzlich der Schwerpunkt der Schlacht von Neuport nach Ypern verlegt. Am Mittwoch sahen die Engländer immer in Ordnung weiter. Der Feind schien schwach und unwillig und die Engländer dachten nicht daran, sich Vorgraben im Rücken zu graben. Aber gerade als unsere Kavallerie im Felde ankam, wurde ein mächtiges Feuer auf sie eröffnet. Die zweite und vielleicht erstere Welle der Schlacht wickelte sich nördlich von Ypern ab, bei Dixmuiden. Hier unternahm deutsche Infanterie von schweren Geschützen unterstützt einen Vorkantangriff. Unsere Truppen leisteten tapferen Widerstand, erlitten aber große Verluste. Auf dem rechten Flügel wurde unsere Infanterie zuerst auf Reifens vertrieben, wo die Bayern trotz der heldenhafte Angriffe unserer Artillerie den ganzen Tag über blieben.

#### Der Türkenkrieg.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Besatzung der türkischen Armee und Englands sind, begleitet von ihrem Vorkantpersonal, im ganzen 120 Personen, in Alban eingetroffen. Der französische Vorkant hatte bereits eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Benjolo.

Ferdinand, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agente Havas: Am Mittwoch Abend ist der türkische Vorkant abgereist.

Enthaltene Haltung. Berlin, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Entgegen allerlei Gerüchten und tendenziösen Nachrichten wird von amtlicher türkischer Seite mitgeteilt, daß von einer nachdrücklichen Haltung der türkischen Diplomatie nicht die Rede sein kann. Die Flotte habe erklärt, Kehlond sei nicht mehr daran, daß keine Schiffe in den Grund gelockt und die Schiffe des Schwarzen Meer beschossen worden seien und habe die Vollziehung des Kommandanten der russischen Flotte als Gegenmaßnahme verlangt. Daraus wurden die Beziehungen abgebrochen.

Der türkische Kronprinz an Kaiser Wilhelm. Konstantinopel, 4. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Deutsche Kronprinz hat an den Kronprinzen Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm geschickt: Die höchste Ehre und ihre Führer erblicken der ottomanischen Armee brüderliche Grüße.

Auf dieses Telegramm des Kronprinzen antwortete Kaiser Wilhelm folgendes: Die Kaiserlich ottomanische Armee dankt dem Kaiserlichen Kronprinzen, sowie der 5. Armee für die brüderlichen Grüße und hofft sehr, alle ihre Feinde gemeinsam in den Armen seiner Majestät des Deutschen Kaisers dem Tapferkeit weihen zu können.

Ein Feldzug in der Wüste. Ein Schweizer, der dieser Tage aus der Türkei zurückgekehrt ist, schreibt der „Neuen Zürcher Zeitung“ über die türkischen Kämpfe, daß die Eisenbahn in Aken in den letzten Monaten ununterbrochen in Anspruch genommen werden, Truppen nach Aken zu führen. Die in türkischen Aken an der Bahnhalle südlich von Daulous, gegenwärtigen Truppen seien vollständig für einen Wüstenfeldzug ausgerüstet gewesen. Neuartig erschienen die Einrichtungen zum Transport von Trinkwasser und zur Bekleidung von schweren Geschützen in sandigen Gelände. Zahlreiche Truppen seien nicht als bis Mann geführt worden, so daß auch ein Ueberfüllung der Truppen über das rote Meer zum Einnahme in Überfüllung geplant scheint. Nach der Zahl der sechs Wochen lang von Daulous nach Aken abgefahrenen Eisenbahnzüge schätzte man die gegen Kehlond sprechenden türkischen Truppen auf 200.000 Mann. Dazu sollen noch die regulären Soldaten treten.

Die türkischen Herrscher. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Dem Vernehmen nach übernahm Torkan Pascha in der Oberaufsicht über die Dardanellen und Bosphorus Streitkräfte. Das Kommando über die Armeen sollen Torkan und Schürri Pascha führen. Eine große Anzahl türkischer und von der Türkei neu angelaufener Handelsschiffe sind in Bosphorus umgewandelt worden.

#### Vormarsch in Afghanistan.

Wien, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Südasiatische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Wie die über Persien eingetroffene bedeutendste afghanische Zeitung „Strah el Bohori“ berichtet hat der Emir von Afghanistan eine Armee von 170.000 Mann mit 120 Geschützen unter Führung seines Sohnes, des Emirs Sabadurhan, an die englische Grenz vorzurücken lassen. Die von Herat nach Kabul führenden Eisenbahn ist zerstört worden, um den englischen Vormarsch zu hindern. Eine Anzahl der Krieger indischer Grenzgebiete haben sich zum Heere Sabadurhans angeschlossen. An der Grenz vorüber wurde Kavallerie gegen England. Die englischen Soldaten seien gefangen genommen, einige von ihnen getötet worden.

#### Der neue Burenkrieg.

Berlin, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Vertreter des „Central Times“ hatte Gelegenheit, mit General Kesteven, dem Generalquartiermeister der Buren während ihres Kampfes gegen England, über die Lage in Südafrika zu sprechen. General Kesteven sagte u. a.: Ich kann zwischen den Seiten der englischen Berichte lesen und ich weiß, daß die Dinge schmerzlicher für die Engländer stehen als öffentlich bekannt wird. Jeder Bürger und den Burenkommandanten, den Deutscher Buren und allen meinen anderen tapferen Kameraden folgen ganz Südafrika wird die verlorene englische Herrschaft abwerfen. Eine provisorische Regierung ist schon eingeleitet. Es ist bezeichnend für die Lage, daß ihr sich irgend ein unbefriedigender Weg ist, sondern Heilbrunn, das an der Bahn gelegen ist und von Bloemfontein wie von Johannesburg leicht erreicht werden kann. Das ist ein Beweis dafür, daß die Aufständischen nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache hegen.

#### Das neue Ministerium in Italien.

Rom, 5. Nov. Das Kabinett Salandra ist abgetreten. Die Minister des vorigen Kabinetts: Rapa (Finanzen) und Peri (Justiz) sind ausgeschieden. Dafür übernahmen der bisherige Unterrichtsminister Dances die Finanzen und Giampino von der Rechten den Unterricht. Die Grundlage des Kabinetts bilden, wie schon bekannt, Salandra (Innere), Sonnino (Aussere) und Corrao (Schwarz).

Interessant berichtet der „Pester Lloyd“ die Lösung der italienischen Kabinetskrise. Er sagt: In Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird es mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt, daß der bisherige Premierminister, getragen von dem Vertrauen jenseits Bosphorus und gestützt von der Zustimmung der Kammer, wieder neu neu an die Spitze der Geschäfte tritt. Der Eintritt Sonninos in das Kabinett ist gleichzeitig eine Anerkennung für die Mäßigkeit jener Kronprinzen, zu denen sich der Kabinetswechsel bezieht. Man kann wohl sagen, daß der Kriegsausbruch der in Rom eingeschaltete Kurs dort immer mehr als der richtige erkannt wird und daß immer größer die Zahl derjenigen wird, die sich zur Politik strenger Neutralität bekennen. Hierin allein ist die Gewähr zu erblicken, daß Ita-

ten für seine weitverzweigten Interessen, die fast das ganze Mittelmeerbeden umfassen, den in dieser Weltkrise gebotenen Schutz finden wird.

### Bulgarien bleibt neutral.

**Strenge Neutralität.** Sofia, 5. Nov. Die Leiter der Oppositionsparteien sind heute von Kadowanow empfangen worden, der ihnen die Lage Bulgariens unter den gegenwärtigen Umständen auseinandersetzt. Am Schluß des Interviews halten die Leiter eine Besprechung, nach der sie der Presse mitteilen, daß nach den Erklärungen Kadowanows Bulgarien in der gegenwärtigen Lage entschlossen ist, die Haltung strenger Neutralität zu beobachten.

**Donk jähnt! Wilt' seht!** Der „Nationalzeitung“ wird aus Wien berichtet: Der russische Gesandte in Sofia, Saminski, hat der bulgarischen Regierung den Abschluß eines serbisch-bulgarischen Defensivbündnisses vorgeschlagen. Dieses Bündnis soll nach russischer Auffassung sowohl gegen die Türkei als auch gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet sein. Die russische Regierung vertritt sich für den Fall des Zustandekommens dieses Bündnisses, Bulgarien nach dem allgemeinen Friedensschluß durch die serbisch-mazedonischen Gebiete, die Bulgarien durch den bulgarischen Frieden verloren hat, voll zu entschädigen und geradzustellt die Rückgabe des in diesem Frieden an Rumänien abgetretenen Streifens der Dobrußa. Die bulgarische Regierung hat diesen Vorschlag als unannehmbar mit ihrer Würde zurückgewiesen und die rumänische Regierung vor dem russischen Antriebe bezüglich der Dobrußa in Kenntnis gesetzt. Gegenwärtig findet ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen Sofia und Bukarest statt.

### Aus Rußland.

Der Jar kämpft bis zur Verzweiflung, d. h. nicht der gerente Schwächling, er mutet's vielmehr seinen Soldaten zu. Nach Meldungen aus Petersburg sagte der Zammerlappen in ihrer Antwort auf ein Telegramm der vereinigten Kavaleure von Moskau, worin der Wunsch ausgesprochen wurde, daß seine Friedensverhandlungen möglich sein sollten, bevor nicht die Aussen das Herz von Deutschland erreicht hätten, er sei vollkommen eins mit der Ansicht der Moskauer Kavaleure. Alle Befürchtungen eines Friedensschlusses vor der völligen Vernichtung der beiden Gegner seien grundlos.

#### Russische Verluste.

In der Wiener „Kundschau“ findet sich eine Berechnung der bisherigen russischen Verluste, die folgenden Zahlen aufweist:

Für die russischen Kämpfe gegen Oesterreich-Ungarn sind folgende Verlustziffern anzusehen:	
Einleitungs- und Grenzkämpfe Raids usw.	15 000 Mann
Krasnij, Wiedawica, Tuza, Udlin	45 000
Jamofj—Komarow—Tschowje	40 000
Erste Schlacht von Lemberg	45 000
Zweite Schlacht von Lemberg	30 000
Kawa Rusla—Magierow	30 000
Offensive nach Mittelgalizien	15 000
Kämpfe um Przemyel	40 000
Entsatz von Przemyel	15 000
Karpateneindricke	30 000
Kämpfe am San abwärts von Przemyel	25 000
Medzla—Starz Sambor, bisher	40 000
Karpatenvorträge Straj bis Czernowitj	15 000
Die letzten Kämpfe nördlich der Weichsel von Sandonierz bis Swangotod	35 000
<b>Zusammen</b>	<b>420 000</b>

Gegenüber den Deutschen dürften die Russen schätzungsweise die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

Einleitungskämpfe Ostpreußen, Ostfront	20 000 Mann
Einleitungskämpfe Ostpreußen, Südkont	10 000
Karew-Arnee (Wajurische Seen)	1 0 000
Kjemen-Arnee (Wajurische Seen)	50 000
Wod (Grodnoer Kelerdearmee)	15 000
Kämpfe bei Suwalki, Augulow, Ossowier usw.	35 000
Kämpfe südwestl. der Linie Warischau—Swangotod	60 000
<b>Zusammen</b>	<b>240 000</b>

Das wären im Ganzen rund 7, Millionen ohne die erheblichen Verluste durch Krankheit im russischen Heere. Im Allgemeinen dürften die vorliegenden Zahlen der Wirklichkeit nahekommen, wenn auch im Einzelnen kleine Abweichungen nach oben und unten bestehen dürften. So sind z. B. die Gelandeverluste der Russen in den beiden Schlachten an den Wajurischen Seen sicherlich noch größer gewesen.

Für den endlichen Sieg von größter Bedeutung sind außerdem die riesigen Verluste der Russen an Kriegsmaterial, dessen Ersatz in Rußland viel schwieriger ist, als der Verlust an Mannschaften.

**Russische Steuer für militärische Personen.** Aus Petersburg wird gemeldet: Das Finanzministerium hat beschlossen, eine Militärsteuer in Rußland einzuführen, für Personen, die in den letzten 22 Jahren nicht gedient haben. Die Steuer betrage einen Rubel bei einem Einkommen unter 1000 Rubel und bei einem Einkommen über 1000 Rubel 50 Prozent der Einkommenssteuer. Das Ministerium verspricht sich 84 Millionen Rubel jährlich aus dieser Steuer.

### Die Belgier und die englischen Schurken.

Bei den letzten Verwundetentransporten, die den Rhein herauf kamen, besaßen sich auch verwundete Belgier aus den Gefechten in Westflandern. Diese geben der Oberin eines großen Lazarets am Rhein, Frau Dr. W., einer geborenen Holländerin, Gelegenheit zu einer Reihe von wichtigen Feststellungen, durch welche das traurige Verhältnis der belgischen Sol-

daten zu ihrem englischen „Befreier“ in graufiger Weise beleuchtet wird. Die Oberin schreibt:

Vorgestern kam auf dem Bahnhof, als ich gerade da war, ein Transporthelfer aus Ostende an. Ich sprach natürlich mit dem Leuten. Noch nie in dem ganzen Kriege, sagten sie, sei so blutig gejochet worden. Es muß ganz entsetzlich gewesen sein. Aber alle sagten, wir können daran. Auf beiden Seiten wird wie tosend geflümpft. Ich und die armen Träger! Bei dem Transport waren auch belgische Verwundete. Ein Mann von 19 Jahren wurde von mir verbunden und einer von 25 Jahren blieb in unserer Lazarett. Er verfiel weder Deutsch noch Französisch, nur Flämisch. Deshalb sprach ich verständlich mit ihm. Sofort jagte er Jutrauen zu mir. Ich fragte ihn zunächst nach Frau und Kindern und langsam ging ich dann weiter. Da erzählte der Mann furchtbare Dinge. Die Engländer, sagte er, haben das Oberkommando und niemand hat mehr das Recht, etwas zu sagen. Die armen Belgier haben vor ihm das Feld und hinter sich die Engländer, und von beiden werden sie be- und erschossen. Wenn die Belgier zurückwischen, weil sie nicht mehr vorwärts können, werden sie einfach durch die Engländer niedergemacht. Sie werden hantelweise bis an die Schützengraben der Deutschen getrieben, wo sie von deren Seitengefehren empfangen werden. Sie müssen fürmen, ob es geht oder nicht. In vierzehn Tagen, so meinte der Mann, wird kein belgischer Soldat mehr da sein, da sie dann gefangen oder ermordet sind. Hier Belgier bekommen zusammen ein Brot, während die Engländer ihre guten Vorräte: Champagner, Schokolade, Kofes, Konfektoren, allein essen und sie sogar dabei betrinken.

Frau Dr. W. hat von dieser Unterredung vor Jungen ein Protokoll in flämischer Sprache aufnehmen lassen.

### Aus Frankreich.

Der Wert der englischen Hüstruppen. Wien, 5. Nov. (W. V. Reichspost.) Die „Reichspost“ gibt ein Verhör ihres Genfer Korrespondenten mit einem in der Angelegenheit des roten Kreuzes vorübergehend dort weilenden Pariser Großindustriellen wieder. Ueber den Wert der englischen Truppen urteilt der Befragte: Was ich von unseren Offizieren vernommen habe, bekräftigt leider das Urteil, das ich seit jeher von der englischen Truppe gehabt habe. Auch dieser Krieg ist ihnen ein Geschäft. Sie betradten jedes Wagnis zuerst von allen Seiten. Sie kämpfen dann zwar tapfer, sind aber, wie mir ein فرمانdienender General sagte, aus den Erdstellungen einfach nicht herauszubringen, wenn die Lage einen Angriff auf die deutschen Stellungen erfordert. Ihre Kavallerie ist gänzlich untauglich, einfach unvertwendbar. Während der Franzose begeistert für sein Vaterland kämpft, betradten diese Herren den Feldzug mehr insofern als eine ernste Sache, als die Geschicklichkeit in Frage kommt. Seit sie beim ersten Zusammenstoß mit den Deutschen die Kürzlichkeit des gemeinsamen Angriffes kennen lernten, löst ihr Elan sehr zu wünschen übrig. Es gäbe ernste Verbesserungen im Hauptquartier, allein wir brauchen sie nun einmal. Schließlich drückte der französische Großindustrielle seine Betrübnis aus über das hinter der Arnee herrschende Elend. Dort würde tausendfach gehandelt, weil Hilfe zu spät komme. Die Organisation des Sanitätsdienstes sei vollkommen vernachlässigt.

43 neue französische Generale. Paris, 2. Nov. Der „Temps“ veröffentlicht die Ernennung von 12 Divisions- und 31 Brigadegenerälen — also noch ein größerer Wechsel in der französischen Generalität, als wir ihn gestern melden konnten.

### Aus England.

General French verunglückt. Der „Berl. Lokalan.“ meldet: Ein aus Holland nach Berlin zurückgekehrter Freund meines Vaters berichtet uns, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Arnee in Frankreich, Feldmarschall French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und zurzeit noch an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

Verstärkte englische Arnee. Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Pariser Nachrichten besagen, daß gelegentlich der Weichung der englischen Flotte vor Westport deutsche U-Boote drei Arnee schwerer als anfangs geglaubt wurde, beschädigten. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe unbrauchbar seien. Doch handelt es sich nur um „Halton“, „Bellant“ und „Arnolds“. Es seien Arnee von höchstens 3000 Tonnen und alter Typ.

Die russische Botschaftsaktion in Frankreich. Nach einer von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten Meldung aus Toronto in Kanada hat der Botschaftsbeamte der Ztr. Mission aus dem Regim. Kommandant eine Kompanie von 150 Mann nach Offizieren geleitet, die mit dem zweiten kanadischen Infanterie nach Europa abgehen soll, um am Kampfe teilzunehmen.

Wer's nicht glaubt, zählt einen Zehler. Amsterdam, 4. Nov. Die in Paris erscheinende „Presse“ äußert, wie die Gurluch mit ihren langen Weibern zwischen den Küsten der deutschen Westküsten bei Nordt. drückschlügen und diesen, bevor sie einen Raub von sich geben können, die Kehle abzuschneiden, um vorsichtig weiterzufischen, bis sie einen Munitionsvorrat erreichen. Um 1 Uhr nachts bemerkte man plötzlich in der Richtung der Hier eine helle Blau am Horizont und einige Sekunden später hörte man dumpfe Explosionsschläge der Granaten und Bomben. Das hatten die Gurluch geflan.

### Der neueste engl. Gewaltstreich.

Mit freier Verfügung, die Kofee zu sperren, hat England den Unmut der neutralen nordischen Staaten herausgefordert, bei ihm in Kräfteform auferst. Am meisten sind Norwegen und Dänemark getroffen, deren überseische Schiffsahrt durch diese Gewalttat gänzlich unterbunden wurde. Der Protest dagegen kommt in den Zeitungen der betreffenden Länder häufig zum Ausdruck.

Kopenhagen, 5. Nov. (W. V. Reichspost.) Der „Berl. Post“ meldet aus Athen: Der Verein norwegischer Schiffereederei präsentiert in einer Eingabe an das norwegische Ministerium des Handels dagegen, daß englische Kriegsschiffe neutrale Handelschiffe mit Ladungen für Standorten vollstreckend in englische Häfen einbringen. Man müsse einen Schutzbüchse für die dadurch entstehenden Verluste beanspruchen.

Rixiana, 4. Nov. (Reichspost.) „Morgenblatt“ schreibt über die durch England angehängte Nordseeperre: Heute ist die Meldung eingetroffen, England habe die Nordsee von Island bis Schottland gesperrt. Ein Kommentar ist überflüssig. Es ist dieses ein unerhörter Uebergriff gegen das internationale Völkerrecht und eine Kürzlichkeit gegenüber den neutralen Mächten, die ausfallend ist und in die Augen springt. Der Schaden scheint in dem furchtbaren Widerspruch zu den Vorträgen zu liegen, die England dadurch erreicht. Wir fragen, ob nicht bald der Zeitpunkt gekommen wäre, an welchem ein gemeinsames Auftreten der neutralen Mächte angebracht wäre. Auf die Stimme der kleinen Länder hört niemand. Amerika ist auch neutral. Der Neutralitätsbegriff existiert nicht mehr, wenn jeder Uebergriff der kriegerischen Großmächte schweigend geduldet wird.

### Eroberungsgelder.

Berlin, 5. Nov. (W. V. Reichspost.) Eine kaiserliche Kabinettsorder genehmigt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von den Truppen der preussischen Arnee eroberten Feldzeichen, Wollfangewebe und Geschütze Eroberungsgelder an die Truppen gezahlt werden und zwar erhält für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes feindliche Wollfangewebe oder Geschütz, das in der Schlacht oder im Gefecht während des Gebrauches bei feindlicher Gegenwehr mit fürmender Hand genommen wird, der Truppenteil, dem die Eroberer angehören, 750 Mark. Die Geldbeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu verteilen, sondern verbleiben dem Truppenteil.

### Eine Anerkennung aus Schweden.

Stockholm, 4. Nov. (W. V. Reichspost.) Der Stockholmer Arzt Sjögren, der soeben von einer Studienreise zurückgekehrt ist, die ihn durch die Militär-Lazarett von Berlin und Hamburg führte, teilt im „Kronbladet“ seine Eindrücke mit, die ohne Ausnahme die besten waren. Der Hauptzweck seiner Reise war, über den Umfang, in dem die Röntgen-Untersuchung in Anwendung kommt, Studien zu machen. Sjögren fand die Sanitäts-Einrichtungen wie auch die Behandlung der Verwundeten ausgezeichnet. Das Deutsche rote Kreuz habe eine bewundernswürdige Aufmerksamkeit entfaltet. Er habe mit vielen Deutschen gesprochen und einen tiefen Eindruck von der allgemeinen Begeisterung und ihrer starken Siegeszuversicht empfangen.

### Kriegsbegeisterung in Tirol.

Wien, 2. Nov. Als Beweis der Kriegsbegeisterung trotz der herben Verluste, die insbesondere auch die Tiroler in den bisherigen Kämpfen erlitten haben, erhält die „Reichspost“ aus Tirol folgende Meldung: Als vor wenigen Tagen ein Karabinerregiment Tiroler Kaiserjäger auf den Kriegsschauplatz abging, entbedte der führende Major in der ersten Position, daß sich zu viel Mann zu viel waren. Sie hatten sich bei der Abfahrt eingeschlichen, um nur ins Feld zu kommen.

### Des Einen Not ist des Anderen Brot.

Glänzende Geschäfte machen jetzt alle Fabriken, die für die Arnee arbeiten, die Verbandstoff- und Lederfabriken, die chemischen, die Munitions- und Waffenfabriken. Der Aufschwung der Westfälischen-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik in Berlin deutet sogar eine außerordentliche Generalvermehrung zwecks Erhöhung des Aktienkapitals von 4 Millionen Mark auf 6 Millionen Mark. Auf je zwei alte Aktien soll eine neue Aktie über 1000 Mark zum Kurse von drei zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1914 obbezogen werden können. — Die Munitionsmaterial- und Metallwerke Hindrichs-Kuffnermann Akt.-Ges. in Bismarck an der Bupper verteilen wieder 15 Prozent Dividende bei Ueberweisung von 30,000 Mark an die Sonderrücklage und bei einem auf 88,700 Mk. G. R. 32,604 Mark erhöhten Posten.

### Deutsche Städtenamen in Belgien u. Frankreich.

Die deutsche Postverwaltung in Belgien hat die Absicht, für die Orte in wallonischen Belgien und in Nordfrankreich wieder deutsche Namen einzuführen. Es handelt sich in erster Linie um solche Orte, die ehemals zum Deutschen Reich gehörten und deren deutsche Name während der langjährigen Trennung vom Deutschen Reich meist in Vergessenheit geraten ist, bisweilen sich aber niederdeutscher (niederländischer) Form erhalten hat.

Zu Betracht kommen in erster Linie folgende Städte: In Belgien: Kallit (Kallit), Arzel (Arzel), Bergen (Bergen), Zendermonde (Zendermonde), Dignuiden (Dignuide), Doornijf (Doornijf).

Kortrijk (Courtrai), Vier (Vierre), Mecheln (Malines), Romm (Mamur), Riemspoor (Riespoort), Dubenarde (Hudenarde), Rouffelaere (Roulers), Thienen (Tirionmont), Bourne (Gurnes), Aeren (Arens)

In Frankreich:

Mirac (Aras), Boonen (Boulogne), Dünkirchen (Dunkerque), Gredelingen (Gredelignes), Aules (Aulais), Auliel (Ailles), Bademweiler (Badonviller), Bijnaz (Bijonville), Dautenried (Delle), Gerberweiler (Gerbesviller), Langich (Langew), Rünfeldt (Rundville), Rönspelaar (Rouffelaere), Klenzig (Klench), Reunenbur (Reunehausen), Rombrechtweiler (Rombrechtviller), Reimersberg (Reimremont), St. Dibel (St. Die), Seckweiler (Sickerel), Epirnelt (Epiual), Wefel (Wefoul).

Beschlüsse des Bundesrats.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich). In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme. Der Entwurf der Bekanntmachung betr. die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartellindustrie, der Entwurf der Bekanntmachung über Höchstpreise für Hafer, die Vorlage betr. die Vereinnahmung von Waren von Jollen und Verbrauchsabgaben, die den deutschen Truppen und Bereinigungen von Roten Kreuz oder den Mitterorden für die freiwillige Kriegskontingente gesendet werden, die Vorlage betr. die Vereinnahmung der Zollgegenstände des holländischen Freihandelsgebietes und der Entwurf der Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Feinpreparaten.

Bekanntmachung

über das Verbot von Brotgetreide und Mehl.

Vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen v. v. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 227) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Das Verbot von mahlfähigen Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2. Die Landeszentralbehörden können das Schroten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3. Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verbot von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Besitzers erzeugt ist, für das in diesen Betriebe gehalten Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle aufheben.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2, 3 und 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfundzwanzig Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Debrüd.

Weizenauszugsmehl.

Berlin, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich). Der preussische Handelsminister hat in der Ausführung der Verordnung des Bundesrats über das Ausmaß des Brotgetreides die Herstellung von Weizenauszugsmehl bis zu 30 Prozent zugelassen.

„K“-Brot.

Berlin, 4. Nov. Aus Elettin wird gemeldet, daß dort seit längerer Zeit ländliche und ländliche Bäckereien Versuche mit „K“-Brot machen. Die Bäckereien haben hierbei ausgezeichnete Ergebnisse gehabt, jedoch die Backware nicht nur nach Ansicht der Bäcker, sondern auch nach Ansicht der Kundenschaft gut angekommen ist. Die großen städtischen Bäckereien, welche gerade die meisten, den benutzten Weizen angeborene Haushaltungen mit Brot versorgen, haben überhaupt nur nach Brot mit Kartoffelzusatz, und ihre Kundenschaft ist damit äußerst zufrieden. Auch bei den ländlichen Bäckereien ist die Herstellung dieser Backwaren in den Handbäckereien ohne weiteres gelungen. Die ländliche Kundenschaft ist mit dem Brot ebenfalls zufrieden.

Hajer-Schichtpreise.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich). Der Bundesrat hat die Höchstpreise im Großhandel für inländischen Hafer, die vom 9. November ab in Kraft treten, für 32 Hauptorte festgesetzt. Der Preis für Berlin ist 212 „ für die Tonne. In den Nebenorten ist der Höchstpreis gleich dem nächstgelegenen Hauptorte. Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich um 1. und 15. jeden Monats um 150 „ für die Tonne. Sie gelten für Lieferung ohne Saft und für Barzahlung bei Empfang. Die vom Bundesrat angenommenen, sofort in Kraft tretende Bestimmungen betr. die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartellindustrie bestimmt in Paragraph 1: Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartellindustrie herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trodner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trodenner-Verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin abgeben.

Die von dem Bundesrat für 32 Hauptorte festgesetzten Höchstpreise für Hafer sind: Berlin 212 „, Braunschweig 217 „, Bremen 219 „, Breslau 204 „, Bromberg 206 „, Düsseldorf 218 „, Köln 221 „, Danzig 207 „, Dortmund 223 „, Dresden 212 „, Duisburg 222 „, Elberfeld 218 „, Erfurt 217 „, Frankfurt a. M. 221 „, Gießen 202 „, Hamburg 217 „, Hannover 218 „, Kiel 219 „, Königsberg i. Pr. 201 „,

Leipzig 214 „, Magdeburg 216 „, Mannheim 222 „, München 220 „, Posen 205 „, Rostock 210 „, Saarbrücken 221 „, Schwerin (Hollenburg) 210 „, Stuttgart 200 „, Straßburg im Elsaß 223 „, Stuttgart 220 „, und Weiden 215 „.

Das Ende der roten Internationalen.

Auf dem Parteitag der Schweizer Sozialdemokratie, der am vergangenen Sonntag zu Bern stattgefunden hat, wurden heftige Klagen über den zu Ende gegangenen Versuch von den überlebenden Internationalen laut. Der Genosse Oberstreich Lang sagte, nach dem Bericht der Frankfurter „Sozialistische“ die Eintritte zusammen in die Worte: „Wie bekannt hat sich nun von dem, was über uns hereingebrochen. Was ist es mit der Internationalen? Diese Frage beherrschte alle Gemüter. — Wir lebten auch in einem Mißverständnis, warum wir glaubten, der Patriotismus sei eine hohle Phrase. Man hatte erklärt: es sei gleichgültig ob unsere Grenzgebiete schwarz-weiß oder blau-weiß-rot angestrichen seien. Nun ist sich ein härteres nationales Gefühl geltend gemacht.“

Der Vortragende sprach dann die Erwartung aus, daß nach dem Kriege die goldene Internationale ihr Haupt noch mächtiger erheben werde und damit würden auch wieder die Bande der roten Internationale geknüpft werden.

Ein neuer Mitkämpfer.

Es ist herzergebend, wie die Wohnung unseres Kaisers, den Parteibüro einzufallen, befehlet worden ist. Als auf einige Minuten, die aber mehr die Bedeutung eines Rückzugsgreifens haben, gibt es in der Tat keine Parteien mehr. Aber nicht allein, daß der Bürgerden gewohnt, nein wir leben sogar, daß Parteipolitiker offen ihre früheren Fehler eingestehen, wie dies A. v. der sozialdemokr. Schriftsteller Feindrich, schon getan hat. Heute können wir wieder ein solches Beispiel anführen. Die „Neue Friedberger Zeitung“, die früher den „Wund der Landwirte“ entschieden bekämpft hat, ist in unsere Reihen getreten. In ihrer gestrigen Nummer veröffentlicht sie einen Feldbrief, der mit den Worten schließt: „Säeten wir nicht die starke Bewegung zur Erhaltung und Förderung unserer Landwirtschaft geschaffen und aufgezogen, wie würde es dann heute um unsere Volksernährung stehen! Leben Sie wohl und grüßen Sie alle lieben Bundesleute!“ Wir sehen nicht an, unsere volle Anerkennung für den Feldbrief, mit dem hier frühere Feindtruppen bekannt werden, auszusprechen und hoffen, daß auch in Zukunft die Bundesleute Hand in Hand mit der „Neuen Friedberger Zeitung“ für die Bauernsache streiten dürfen.

Aus der Heimat.

\* Friedberg, 6. Nov. Jangweh. Die nächste Übung findet am Samstag Nachmittag um 2 Uhr statt. Mühtliches Unter-ist unbedingt erforderlich.

\* Antersbach, 6. Nov. Wie im menschlichen Leben Wiege und Grab nebeneinanderstehen und Leid und Freude sich gegenseitig ablösen, so steht es auch mit unseren gegenwärtigen Kriegserwartungen. In die tiefste Trauer wurde diese Woche unsere Gemeinde versetzt, als die traurige Kunde eintraf, daß die bisher als „normale“ bei der 10. Kompagnie des Inf. Regiments Nr. 116 Leutnant Wilhelm Cunn, Karl Hod und Wilhelm Blecher auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Am nächsten Sonntag Nachmittag wird zu Ehren der gesunkenen Helden ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten werden. Zu der 10. Kompagnie obengenannten Regiments sind bei der Mobilisierung 12 hiesige Kameraden zusammen eingeteilt, von welchen nur noch zwei unterleitet sich in der Front befinden, die übrigen wurden durch Verwundung und Tod aus ihren Kameradentreffen gerissen. Aber auch die Anerkennung für heldenmütiges Verhalten bleiben den von hier Hinausgewanderten nicht vorzuenthalten. Wir hatten schon berichtet, daß Leutnant Leutnant Raab und Gefr. J. v. das Eiserne Kreuz erhielten, diese Auszeichnung ist nun auch dem Garbist Johannes Leenhardt von der 12. Kompagnie Regt. 115 zuerkannt worden, wozu wie dem tapferen Kameraden und seinen Angehörigen die bezüglichen Glückwünsche ausgesprochen und hoffen, daß wir dieser angenehmen Pflicht noch öfters nachkommen müssen. Ehre, dem Ehrs gebührt!

\* Holsdt, 6. Nov. Unsere kleine Gemeinde hat an der Kriegsvollstrecke schon regen Anteil genommen. Die Gelblammerung für das Rote Kreuz, welche wesentlich vorgenommen wird, ergab bis jetzt den Betrag von annähernd 300 „. Hier von erhielten Frauen von im Felde stehenden Soldaten Hiesiger Gemeinde eine kleine Beihilfe. Mitte Oktober wurden Liebesgaben, bestehend in Leinwänden, Ökenschüßer, Tabak, Weizen, Schokolade, Strümpfe an unsere Soldaten abgehandelt, der verbleibende Rest an die Bont für Handel und Industrie in Dornstadt und an die Kreisfasse Bidingen abgeführt. Das Kreisvolkareit in Reichelsheim (Wetterau) erhielt mehrere Körbe Obst. Letztes geht ein Zweipfundemagen mit Kartoffeln, Kraut, Obst, eingetrocknetem Gemüse u. a. an die Kreisfahrgaststelle Bidingen ab. Frauen und Mädchen stricken fleißig Strümpfen und Strümpfe. — Für den auf dem Schlachtfelde gefallenen Reservist Heinrich Hof fand gestern ein Gedächtnisgottesdienst statt.

\* Weidenbach, 3. Nov. Auch von unserer Gemeinde forderte der Krieg seine Opfer. Western kam die amtliche Nachricht, daß unsere Wehnmänner Heinrich Belten IV. und Wilhelm Raumann beide im Inf. Inf. Regt. Nr. 116 am 28. August bei Ronsow den Heldentod gefunden sind. Beide jungen Streiter waren die einzige männliche Stütze ihrer Familien. Mit tiefer Trauer sehen wir sie aus unserer Gemeinde scheiden.

\* Gießen, 6. Nov. Da die Eröffnungsvorstellung des vergangenen Sonntags im hiesigen Stadttheater so besonderen Beifall gefunden hat, findet am nächsten Sonntag Nachmittag bei Vollbesetzung eine Wiederholung statt, in der also der vaterländische Erfolg von Direktor Hermann Steingötter, Wallen-

Reins Lager“ von Schiller und „Das Eiserne Kreuz“ von E. Ribert gebracht werden. — Die bisherigen von Publikum und Presse angezeichnet aufgenommene Vorstellungen sprechen dafür, daß auch in dieser ersten Zeit Boden für gefunden volkstümlichen Drama ist, und so ist für den nächsten Sonntag Abend das historische Beispiel „Wie die Alten jungen“ von A. Hermann die kleinen Truppen angeführt worden. Das Werk, das am königlichen Schauspielhaus in Berlin Repertorium ist, behandelt bekanntlich Epochen von der Zeit des „alten Teufelers“ und hat bei früheren Aufführungen unserer Bühne stets ein sehr reiches besprechendes Publikum gefunden.

Deutscher Nation.

H. C. \* Wiesbaden, 2. Nov. Ein guter Witz über den Wiesbadener Ruinenbau machte kürzlich ein daher Landkammer, der hier zur Air weilt. Auf die Frage: „Serr Geheimer Rat, was halten Sie von dem Ruinenbau?“ erwiderte der Kenner der Architektur: „Der Bau gleicht einer Kaserne, in die eine Synagoge eingebaut ist.“ \* Radeberg, 4. Nov. Den 100. Geburtstag feierte am 1. November Frau Antier Kappmeier geistig und körperlich tüchtig.

Aus Eisenburg.

\* Dornbach, 5. Nov. Die Liebenswürdigkeit und Anteiligkeit unserer Großherzogin zeigte sich heute daruntung wieder einmal recht deutlich beim Besuch eines in das Feld rührenden Erbsen-Potatillon. Die Großherzogin war mit Gefolge erschienen, nahm von den Offizieren sowohl, wie von den Mannschaften herzlich Abschied, wobei sie jedem der Mannschaften, es waren etwa 500 Mann eine Postkarte überreichte. Lebhafte Gura dankte der besorgten Landesmutter, die auch verschiedene der Mannschaften in das Gespräch gezogen hatte. — Ueber 200 verlangene Franzosen sind heute wieder hier eingeliefert worden, darunter eine Anzahl in Zivilkleidung.

Zerbrochenes Glück?

Das Schlachtfeld gerissen, zernüßt, zerstampft, Von Pulver und Feuer und Blut es dampft, Mit Trümmern und Menschengebeinen besät! Wo haben die Schritter so lurchtbar gemacht! Zerbrochene Waffen liegen umher, Zerbrochene Haltungen noch viel mehr. Ein Grab! drin von meinem Leben ein Stück, mein zerbrochenes Glück.

Zerbrochenes Glück? Ja war denn was Glas Mein sonniges Glück, als ich ihn noch besah? Kann je zerbrochen, was gottentstammt? Die Liebe ist härter noch als der Tod; Aus dunkler Nacht glimmt ein Morgenrot. Keine Nacht verbricht wie in Scherben, in Stüd unzerbrechliches Glück.

Was mir er gewesen, gegeben, das bleibt, Ob im fernem Lande sein Leib auch festhält Er lebt! Sie leben in himmlischem Glanz Die Heiden, die Opfer des Vaterlands. Ihr Brüder, Frauen und Mütter seid groß, Stolz trägt der Helden wert euer Loos! Wie haben im Herzen vom Himmel ein Stück: unzerbrechliches Glück.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums wird den Fabrikanten und Händlern der Verkauf von Automobilen an Privat, außer zur Vereinnahmung der für die Weeresverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge, hienmit verboten.

Private, welche Reisen zu laufen wünschen, haben sich an die bei der Inspektion des Luft- und Kraftfahrzeugens in Berlin-Schöneberg gebildete Vereinnahmungsstelle zu wenden, die allein darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder insstand gelesenen oder zurückgeleiteten Reisen — nur solche kommen in Betracht — befriedigt werden kann.

Die Abgabe der seitens der Vereinnahmungsstelle freigegebenen Reisen an Private erfolgt ab den Kämpflern der Vereinnahmungsstelle in Frankfurt a. M. oder Köln-Deup. Bei Anträgen Erwärter auf Freigabe von Reisen wird zweckmäßiger Weise anzugeben sein, bei welchem der beiden Lager der Empfang gemüncht wird.

Das Rote Kreuz hat sich wegen Ankaufs benötigter Reisen direkt an das dem immobilien Kraftwagenbesitz 3-1 angegliederte Hauptlager Frankfurt a. M. zu wenden. Frankfurt a. M., 2. Nov. 1914.

Stellvert. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Aus den deutschen Vertriebslisten.



Infanterie-Regiment Nr. 168.

Stabsleiter Konrad Kugel, Haingründau tet

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Gemeinde.

Kolledienst in der Stadtkirche.

Freitag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbittandacht. Herr Direktor Schöell.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto S i r s c h e l, Friedberg; für den Anzeigenteil: R. S c h n e i d t, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. G. Friedberg i. G.



Sing- und Gesang-Verein Ober-Rosbach.



Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verstarb am Sonntag, den 1. November unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Alfred Buschmann

Faßt gleichzeitig erzielten wir nach langem Ungemütheit die überaus schmerzliche Nachricht, daß unsere treuen Mitglieder

Wilhelm Cuntz

Unteroffizier d. R.

Karl Hoek.

Rezerve der 10. Kompagnie Inf.-Reg. Nr. 114.

am 28. August in der Schlacht bei Monsen gefallen sind. Die Verstorbenen waren allezeit treue Mitglieder und die eifrigsten Förderer unseres Vereins. In daß ihr jähres Dahinscheiden für uns einen unersetzlichen Verlust bedeutet. Möge werden wir ihre Seelen in Etern bewahren!

Friede ihrer Ruhe.

Ober-Rosbach, den 5. November 1914.

Der Vorstand.

Altkien-Zuckerfabrik Wetterau.

Infolge Ueberfüllung der Lagerräume sind wir genöthigt, die größeren Lieferanten für kommende Woche auf das halbe Quantum zu setzen. Lieferanten unter 4 Morgen fallen für nächste Woche ganz aus. Gleich zeitig eruchen wir wiederholt die gerodeten Rüben gleich auf Hausen zusammen zu fahren und vor Käse und Frost zu schützen, da vorchristlichwärtig behandelte Rüben nicht abgenommen werden können. Die Campagne dauert voraussichtlich bis Mitte Januar.

Vergebung von Straßenunterhaltungsmaterialien für das Jahr 1915.

Die zur Unterhaltung der Kreisstraßen des Kreises Friedberg erforderlichen Materialien sollen auf dem Wege des schriftlichen Angebotes, wie folgt vergeben werden:

Table with 4 columns: Bruchsteine, Kleinschlag, Grus, Sand. Values: 650, 15497, 1930, 3683 cbm.

Die Bedingungen, sowie die Uebersicht der Verteilung der einzelnen Lieferungen auf die verschiedenen Straßenkreiden liegen auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Eisenstraße Nr. 32 offen, wieweß auch die Angebotsordrude erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen, polstert und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 18. November l. J., Vorm. 9 Uhr hier einzubringen. Die Öffnung der Angebote findet baidelbst in Gegenwart, etwa erscheinender Bewerber statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Friedberg, den 4. November 1914.

Der Großk. Kreisbauinspektor A. W. Winter.

Güterverpachtung.

Die nachgerzeichneten in der Gemarkung Weibach gelegenen Grundstücke des Vereinigten Armenfonds der Stadt Friedberg werden Dienstag, den 10. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zur Post“ in Weibach auf weitere 12 Jahre in Abteilungen öffentlich an die Meistbietenden verpachtet:

Table with 3 columns: Nr., Flur, Größe. Lists various plots for sale.

Friedberg, den 3. November 1914.

Die k. k. Amtscommission Stabl.

Ernst Woerfel Spez.: Farben, Lacke, Pinjel. Friedberg i. G., Telefon 355. Kolonial-, Material- und Farbwaren. G. Frihe's Feinseifen- u. Oel-Farben in 6 prachtvollen Nuancen.

Alten-Zuckerfabrik Groß-Berau empfiehlt ihre Trockenmehl und Melasse-Zuckerzweigeln in vorzüglichster Qualität bishier. Preisofferten und Muster auf gef. Anfrage.

Central-Theater Friedberg. Spiel-Plan

vom Samstag, den 7. November bis einchl. Montag, 9. Nov.

Inhaltsangabe der Kriegs-Erebnisse vom belgischen Kriegshauptlag.

Unsere Manöver in Weichen. Vor den Toren Antwerpen. Weichen nach dem Einzug der Deutschen. Die Wirkung der deutschen Granaten. Ein erschossenes Haus in Weichen. Schwere Belagerungsgeschäfte vor Antwerpen. Telefonische Kontrolle der Schutzverfügungen. Wilde Gefangenzüge als Kampfmittel. Deutsche Gefangenbahnen bauen eine Umgehungsstrecke.

Der Inhalt ist diesmal besonders interessant durch die schweren Belagerungsgeschäfte vor Antwerpen in ihrer ganzen Größe.

Deutsche Helden von 1864.

Drama in 2 Akten.

Als Hauptstücklager: Die Strafgefangenen Nr. 63.

Lebensbild in 3 Akten.

Sowie das übrige reichhaltige Programm.

Das Theater ist geöffnet: Sonntags von 4 Uhr nachmittags. Sonntags von 3 Uhr ab. Montag von 8 Uhr ab. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Die Direction.

Wasche mit Henkels Bleich-Soda. Sucht des großen weißen Edelshweins. Sucht der Oberbürgern. Sucht der Sauen.

Aus den deutschen Verlistnissen.



Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 81, Frankfurt a. M. Herbaupaire am 2. 9. 14.

- III. Bataillon. 10. Kompagnie. Alfz. Heinrich Hofmann, Schwabheim i. W. ... 1. Kompagnie. Wehrm. Christian Gumpert, Höchst tot. ... 2. Kompagnie. Alfz. Johann Friedrich Schneider, Langendiebach i. W. ... 3. Kompagnie. Alfz. Heinrich Stroh, Marfädel i. W. ... 4. Kompagnie. Wehrm. Regelmann, Dornheim i. W. ... 5. Kompagnie. Wehrm. Felix Heuchelheim tot. ... 6. Kompagnie. Wehrm. Konrad Kosh, Offenheim i. W. ...

Lehrling

Suche für lebhaftes Drogen-, Farben-, Material- u. Kolonialwarengeschäft einen strebsamen, gewandten Jungen aus besserer Familie. Kost und Wohnung im Hause. Schriftl. Offerten unter R. 278 an die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Neue italienische Trauben

Neue italienische Maronen

empfiehlt Friedrich Michel Friedberg i. G.

Rupfer-Bitriol

Futterkalk

Biehlebertran

Futterhaserflocken

Ferdinand Damm

Ein schwarzer Hund

Sucht der großen weißen Edelshweins.

Sucht der Oberbürgern.

Sucht der Sauen.

- Gottfr. Haas, Ibenstadt i. W. ... 7. Kompagnie. Gefr. Franz Wigel, Nieder-Mörlen i. W. ... 8. Kompagnie. Alfz. d. L. Wilhelm Knaut, Bidingen i. W. ... 9. Kompagnie. Ref. Johannes Nies 2, Langenfeld tot. ... 10. Kompagnie. Wehrm. Heinrich Reuter, Wehrheim tot. ... 11. Kompagnie. Wehrm. Jakob Flach, Oberhöchstädt i. W. ... 12. Kompagnie. Ref. Karl Drulich, Wehrheim i. W. ... 1. Bataillon. 1. Abteilung, Darmstadt. 1. Batterie. Sergt. Jacob Kriol, Obermürlen Haupt verw. ...